

Landwirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 28. Mai 1976

Nr. 109 (2 715)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Auf den Feldern der Republik

Jeden Tag hohe Qualität

Alle Wirtschaften des Gebiets Turgai führen die Massenaussaat des Weizens. Er wird 2 200 000 Hektar einnehmen. Die Felder werden nur mit Samen der Sorten „Besenschuska-98“, „Saratowska-29“ und „Schortlandinska-25“ bestellt. Wie mehrjährige Versuche bestätigen, sind das die besten Sorten für diese Zone. Sie sind ertragreich und ergeben hochwertiges Korn.

Auf den Feldern sind etwa 2 000 Saagregate im Einsatz. Oberall wird nach dem Gruppenverfahren gearbeitet, was die technische Betreuung der Maschinen verbessert.

Seit den ersten Tagen der Aussaat arbeiten die Mechanisatoren unter dem Motto „Jedem Feld — das Gütezeichen“. Im sozialistischen Wettbewerb sind die Ackerbauern des Rayons Kijma tonangebend. Sie haben bereits über 120 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellt, was zwei Drittel der Saatfläche ausmacht. Im Rayonrumm flattert im Wind die rote Flagge des Arbeitserfolgs, die zu Ehren der Landwirte des Sowchos „Ischimski“ hochging. „In unserem Rayon sind dem Beispiel des nam-

haften Ackerbauers Stanislaw Gawriljuk aus dem Gebiet Zelinograd vorläufig 4 Brigaden gefolgt“, sagte der Leiter der Rayonverwaltung Landwirtschaft Garifulla Amanagurov. „Unter ihnen sind die Kollektive Wassili Galwornski und Alexander Kirpa aus den Sowchos „Ischimski“ und „W. I. Lenin“. Alle Mechanisatoren schaffen ausgezeichnete Arbeitsergebnisse. Wir sind überzeugt, daß es solcher Brigaden mehr geben wird. Es ist ja selbstverständlich, daß jeder wahre Ackerbauer mehr Getreide züchten und dabei

ihren Selbstkosten verringern will.“ In den letzten Tagen gab es hier viel Regen. Die Ackerbauern sind damit zufrieden. Es gab bestimmte Stehzeiten. Aber jetzt tun die Mechanisatoren alles, um die Zeit nachzuholen und die Arbeitsproduktivität zu heben. Sie haben sich verpflichtet, die Weizenaussaat bis zum 31. Mai abzuschließen.

Es gibt heuer bei der Aussaat auch noch etwas Neues. In den Wirtschaften des Rayons sind überall Talons der Qualität eingeführt. Jeder Mechanisator bekam drei solche Talons. Wenn er einige Fehler zuläßt, werden ihm diese Talons abgenommen. Das heißt, daß er keine Zuschlagsgelder bekommt. Aber dazu kommt es selten. Genosse Amanagurov unterstrich, daß die Sowchose die Aussaat gut durchführen. Beson-

ders zu loben sind die Wirtschaften „Ischimski“, „Kenaralski“, „Tersakanski“ und „W. I. Lenin“. Dem Rayon steht bevor, in diesem Jahr im ganzen Staat 115 000 Tonnen Getreide zu verkaufen.

Auf Hochtouren verläuft die Getreideaussaat im Rayon Dershawinka. Im Sowchos „Platjorski“ sowie auch in anderen Wirtschaften schenkt man der optimalen Aussaatsmenge große Aufmerksamkeit. Sobald die Erfüllung des Fünfjahresplans ist, wird ein Schildchen aufgestellt, das darüber Auskunft gibt, wer hier die Arbeit verrichtet hat, was gesät wurde u. a. schon in allen Wirtschaften. Dieses Rayon wurde heuer das Problem der Beschickung der Sämaschinen besser gelöst. Ein Autobesitzer bedient zwei — drei Aggregate und braucht dazu nur 8 Minuten. Die Traktoren werden auf dem Feld getankt.

Die Landwirte des Rayons Dershawinka haben sich dem sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren angeschlossen. Die heißen Aussaatzeiger zeigen, daß sie den richtigen Kurs in der Intensivierung des Ackerbaus genommen haben.

Wie die Pflege, so die Erträge

Die Landwirte des Rayons Fjodorowka haben in diesem Jahr 360 000 Tonnen Getreide an den Staat zu liefern. Im Rayon läuft die massenhafte Aussaat auf Hochtouren. Jeden Tag wird bis 40 000 Hektar Land eingesät. Zur allgemeinen Sache des Kampfes für eine reiche Ernte leistet auch das Kollektiv des Sowchos „Woroneshski“, seinen Beitrag.

Im Sowchos „Woroneshski“ kam ich an, als die Aussaat ihren Kulminationspunkt erreicht hatte. Seit drei Tagen wurde gesät. Gewöhnlich ist zu solch heißer Zeit kein Wirtschaftsleiter in der Siedlung anzutreffen. So war es auch diesmal.

Doch der Hauptdisponent begrüßte mich. „In diesem Moment mal, den Direktor erreichen wir im Nu. Sergej Alexejewitsch schaltet in seinem Wagen das Radiotelefon niemals aus.“

Es dauerte wirklich nicht lange, und bald fragten wir über die Verpflichtungen für das erste Jahr des zehnten Planjahresfrühs, wie

der Kampf für ihre Erfüllung begann und weitergeführt wird. Und natürlich war die Rede vom staatlichen Gütezeichen, das jedes Feld haben soll, wenn dort ein Ackermann am Werk ist, der seine Arbeit und den Boden schätzt.

Im Sowchos wurde für die Bewertung der Frühjahrseidarbeiten ein 100-Punkte-System erarbeitet. Sagen wir für die optimale Tiefe der Samenbettung — 15 Punkte; für glatte Saat und qualitative Bearbeitung der Felder — 10 Punkte; für gradlinige Saatreihen — 5 Punkte usw. Ein Feld, das alle 100 Punkte buchte, erhält das Gütezeichen. Die Mechanisatoren, die

hier arbeiten, erhalten 30 Prozent Zuschlag zum Verdienst. „In dieser Sache ist noch nicht alles bis zu Ende durchdacht“, sagt der Sowchodirektor Sergej Alexejewitsch Ognowenko. „Das System bedarf einer weiteren Vervollkommnung. Aber auch jetzt schon bemühen sich die Mechanisatoren mehr als gewöhnlich, weil sie sofort eine konkrete Bewertung ihrer Arbeit sehen und das genaue Maß der materiellen Stimulierung kennen.“

Wir waren bei den Maiszucht. Links vom Feldweg saßen Alexej Bondar und Viktor Kelbel, rechts — Alexander Maul und Pjotr Adabach, A. Bondar und A. Maul sind Lehrmeister, erfahrene Mechanisatoren mit 15 Betriebsjahren. Ihre Paten machen beim Maisanbau das erste Jahr mit. Solange die Spezialisten die Qualität der Aussaat skrupulös prüfen, unterhalte ich mich mit den Maiszüchtern.

„A. Bondar und auch ich haben uns verpflichtet, in diesem Jahr 115 Zentner Grünmasse zu erzielen. Dann kann der Sowchos einen 1,5-jährigen Vorrat an Saftfrucht schaffen“, sagt Alexander Maul. „Wir wettern miteinander.

der. Wir haben einander den ganzen Tag vor Augen.“ Etwas weiter arbeitete Nikolaj Jeltsew und Woldekar Klötz — ebenfalls führende Mechanisatoren. Sie erfüllen ihr Schichtlohn durchschnittlich zu 175 Prozent. Die Landwirte des Sowchos, daß alle 38 Saagregate der Wirtschaft Tag und Nacht und dabei tadellos arbeiten.

Die Kontrollreue überprüfen die Qualität der Arbeit aller 38 Saagregate und Talons. Als wir am nächsten Tag die Tagemeldungen vom Feld sichten, erwies es sich, daß durchschnittlich 10 Hektar Getreidekulturen täglich gesät werden. Das ist ein Optimalregime, das es ermöglicht, die Aussaat in den besten Terminen zu beenden. Noch ein Umstand ist kennzeichnend. In dieser Wirtschaft kommen auf jeden Hektar mit dem Getreidesamen gleichzeitig auch Mineraldünger in den Boden. Die Landwirte des Sowchos „Woroneshski“ besahtigten, in diesem Jahr 12,6 Zentner je Hektar zu ernten.

Joh. BITTNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Alexander Gette ist Meister für Elektroschweißen in der Werkabteilung Nr. 6 in der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“. Er ist führend im sozialistischen Wettbewerb. Darin, die Werkabteilung zu den besten gehört, liegt auch A. Gettes Verdienst, der für die elektrische Ausrüstung der Erzeugnisfabrik verantwortlich ist.

Foto: A. Wotsche.

Schritte des Giganten

DSHESKASGAN. Rhythmisch arbeitet der gigantische Grubenbetrieb Nr. 65 im Dsheskaganer Bergbau-Hüttenkombinat. Er fördert Tausende Tonnen Rohstoffe über den Plan hinaus zutage. Ein Jahr ist seit der Inbetriebnahme der ersten Baufolge vergangen. Die Kapazität der Unterbetriebs wurde vor dem festgesetzten Termin gemindert. Hier wurden erstmalig im Komplex leistungsstarke Bohrschlitzen, Bagger, Bulldozer, verschiedene pneumatisch betriebene Maschinen eingesetzt. Das Problem der Spezialisierung der Brigaden und Arbeitsgruppen ist vollständig gelöst.

Die meisten Brigaden und Arbeitsgruppen erzielten eine hohe Arbeitsproduktivität. Zu den Tausenden gehören die Hüttenkollektive, die von Kasymchan Kentaev und Michail Wolodowski geleitet werden. Die Erzeugnisse fördern täglich 1 000 und mehr Tonnen reicher Erze zutage. (KasTAG)

Polbüro des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, A. Gromyko und Ministerpräsident der VR Angola Lopo do Nascimento.

Es wurden ferner ein Handelsabkommen zwischen der UdSSR und der VR Angola und Protokolle über die Einrichtung von Handelsvertretungen der UdSSR und der VR Angola in beiden Ländern, ein Abkommen über ökonomische und technische Zusammenarbeit sowie über Zusammenarbeit in der Fischerei und

Fest der Musikkultur

Festsitzung anlässlich des 200jährigen Jubiläums des Bolschoitheaters der UdSSR

Das Staatliche Akademische Bolschoitheater der UdSSR ist 200 Jahre alt geworden. Das Jubiläum des berühmten Kollektivs ist ein Fest der ganzen sowjetischen Kunst, ein Fest der weltweiten Musikkultur. Zwei Jahrhunderte lang war und bleibt das Theater Sammelpunkt der besten Kräfte der russischen und sowjetischen Opern- und Ballettkunst. Das Bolschoitheater genießt eine wahrhaft internationale Anerkennung.

Mit großer Begeisterung nahmen die Kollektiv der Staatlichen Akademischen Bolschoitheaters, die ganze schöpferische Intelligenz unseres Landes die Grubtschaf entgegen. Die Genossen L. I. Breschnew und das Kollektiv des Bolschoitheaters richteten die Anerkennung seiner großen schöpferischen Erfolge.

Zugleich ist es ein neuer Ausdruck der ständigen Sorge der Kommunistischen Partei, ihres Zentralkomitees um die Entwicklung der Kultur und um die schöpferischen Mitarbeiter, es ist ein weiterer Beweis dafür, welche große Bedeutung unsere Partei und die Sowjetregierung der Rolle der Kunst im geistigen Leben der Gesellschaft in der Erziehung der Werktätigen, in der Herausbildung hoher ideologisch-politischer und sittlicher Eigenschaften bei ihnen beimessen.

In seinem Jahresberichtsbericht an den XXV Parteitag der KPdSU stellte Genosse L. I. Breschnew fest, daß die Erfolge unserer Literatur und Kunst die Entwicklung des parteilichen Herangehens an Fragen des künstlerischen Schaffens überzeugend beweisen, welches ein feinfühliges Verhalten zur künstlerischen Intelligenz ist, um die Grundprobleme des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft, in den Werken des sozialistischen Realismus das Leben und Wesentliche, was das Leben unseres Landes ausmacht, was Teil des persönlichen Schicksals der Sowjetmenschen geworden ist, um die Quelle des Schaffens für die Literaten und Künstler sind solch edle Themen geworden wie die selbstlose schöpferische Arbeit unseres Volkes, seine unvergängliche Heldentat im Großen Vaterländischen Krieg, der Kampf um Frieden, um die soziale und nationale Befreiung, die internationale Solidarität der Werktätigen in diesem Kampf.

Von der Tribüne des Parteitags, im Namen der Partei sprach Genosse L. I. Breschnew großen Dank den Literaten und Künstlern aus, die mit ihrem Talent und beruflichem Können dem Volk, der Sache des Kommunismus dienen.

Für die sowjetische sozialistische Verbindung des unentwegten Wachstums des materiellen Wohlstands der Werktätigen mit der Erhebung der Bildung und Kultur, mit der ideologischen, sittlichen und ästhetischen Entwicklung der Menschen kennzeichnend. Je weiter unsere Gesellschaft auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus vorankommt, desto spürbarer werden die Ergebnisse der Kulturrevolution, die die Partei formt, dem Leninschen Vermächtnis verknüpft hat.

Unsere Erfolge auf diesem Gebiet sind allgemein anerkannt. Wie sollten sie nicht auch anerkannt werden? Tatsachen sprechen dafür, daß nirgends auf der Welt so viele Bücher, Zeitungen und Zeitschriften herausgebracht werden, wie in der Sowjetunion. Nirgends auf der Welt gibt es solch ein breites Netz von

Bibliotheken, Schauspielhäusern und Musiktheatern, eine solche Anzahl von Kinos, Kulturpalästen und Klubs, deren Pforten für jedermann offenstehen. Nirgends auf der Welt gibt es solch eine Anzahl von Laienbühnenkollektiven, Vokal-Musik- und choreographischen Ensembles. Ein wichtiger Platz in der unentwegten Hebung der Kultur des Sowjetvolkes, führte V. W. Grischin weiter aus, kommt dem rühmvollen Kollektiv des Bolschoitheaters zu, das stets ein Vorbild der beruflichen Meisterschaft, des tadellosen Geschmacks, hoher ästhetischer Forderungen war und bleibt. Die Kunst des Bolschoitheaters ist gegenwärtig Gemeingut des ganzen Volkes, unser Stolz, das Banner der fortgeschrittenen sozialistischen Kultur.

In den 200 Jahren hat das Theater einen riesigen schöpferischen Weg zurückgelegt. Seine Geschichte ist mit der Entwicklung der russischen demokratischen Musikkultur, mit der Herausbildung der realistischen Traditionen der einheimischen Opern- und Ballettkunst eng verknüpft.

V. W. Grischin nannte die Klavier- und Kammermusik, deren Schaffen unlosbar mit dem Bolschoitheater verbunden war, und unterstrich, daß sich die besten Auführungen des Bolschoitheaters nicht nur auszeichneten, daß sie von den hohen Idealen der Vollständigkeit und des Humanismus ausgingen, den Menschen Liebe zur Heimat, das Gefühl für das Schöne erzeugten.

Obwohl weniger als ein Drittel der ereignisreichen Geschichte des Bolschoitheaters in die Jahre der Revolution und des Kampfes um die Gründung der realistischen Traditionen des Theaters, seines Hauptkriteriums. Hier fanden Parteitags der KPdSU, Sowjetkongresse und Revolutionen statt. Hier wurde die erste sowjetische Verfassung bestätigt und die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken proklamiert.

Sein 200jähriges Jubiläum bezeugt das Bolschoitheater im Aufblühen seiner schöpferischen Kräfte. Dank der ständigen Fürsorge der Partei und Regierung wurde es zur Unionsakademie der einheimischen Komponisten, die im Zentrum der Opern- und Ballettkunst des multinationalen Landes der Sowjets.

Gegenwärtig stehen auf dem Spielplan des Bolschoitheaters über 50 Bühnenwerke einheimischer und ausländischer Autoren. Das Theater wirkt ständig mit sowjetischen Komponisten zusammen, deren beste Werke neben musikalischen klassischen Werken die Grundlage seines Repertoires bilden. Etwa 100 Werke sowjetischer Komponisten wurden auf der Bühne des Theaters aufgeführt. Künstlerische Ereignisse von Weltbedeutung waren die Premieren der besten sowjetischen Ballette, die in vielen Ländern Anerkennung fanden.

Männigfaltig sind die Verbindungen des Bolschoitheaters mit der Kunst der Unionsrepubliken. In seinem Repertoire sind die besten Werke der Komponisten der Völker der UdSSR. Die moderne Kunst des Bolschoitheaters spiegelt markant das Aufblühen der

(Schluß S. 2)

Nach dem Vorbild der Eisenbahner von Arys

KSYL-ORDA. Die Eisenbahner des hiesigen Bahnbereichs unterstützen aus Wärme die Initiative des Kollektivs der Eisenbahnerstation Arys I zur besseren Nutzung der Wagons, Lokomotiven und anderer Transporttechnik, sagte der Leiter des Eisenbahnbereichs Sh. Chir Chamidow beim KasTAG-Korrespondenten.

Nach dem Beispiel der Eisenbahner von Arys richten sie ihre Hauptanstrengungen auf die schnellere Bearbeitung und Reduzierung der Ständzeiten der Wagons durch Einführung einer Mehr-Gruppen-Sichtung der Eisenbahnzüge und Mechanisierung arbeitsaufwendiger Prozesse. Auch soll die Qualität der ganzen Arbeit verbessert, die Ständzeiten der Züge während der technischen Wartung rapid verringert werden. Wir bemühen uns, das Soll der ersten zwei Planjahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

In den Kollektiven entfaltet sich die Bewegung für die vorfristige Erfüllung der Planaufträge, für die Arbeit ohne Zurückbleibende. Diesen Wettbewerb startete die Aktivistin des neunten Planjahresfrühs, Operateurin der Station Kasalinski L. Urumbetowa, die die Keyl-Ordner Eisenbahner auf dem XXV. Parteitag der KPdSU vertrat.

Die Erfahrungen der Bestarbeiter werden durch technische und Organisationsmaßnahmen untermauert. Die Rekonstruktion der Streckenwirtschaft wird abgeschlossen, der ganze Eisenbahnbereich erhält einen zentralisierten Dispatcherdienst. Die Produktionsprozesse während der Reparatur und Behandlung der Dieselloks werden mechanisiert. Eine Reihe anderer Neuerungen wird in die Produktion eingebracht.

Wir erfüllen den sozialistischen Wettbewerb nach dem Beispiel der Eisenbahner von Arys und werden neue Erfolge in der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU erzielen.



Sowjetisch-angolanische Dokumente unterzeichnet

Sowjetisch-angolanische Dokumente sind im Moskauer Kreaml am 26. Mai unterzeichnet worden. Die Deklaration über die Grundlagen der freundschaftlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VR Angola unterzeichneten Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender

des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und der Ministerpräsident der VR Angola, Lopo do Nascimento.

Das Abkommen zwischen der Regierung der UdSSR und VR Angola über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit und die Konsular-konvention signierten Mitglied des

Polbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, A. Gromyko und Ministerpräsident der VR Angola Lopo do Nascimento.

Es wurden ferner ein Handelsabkommen zwischen der UdSSR und der VR Angola und Protokolle über die Einrichtung von Handelsvertretungen der UdSSR und der VR Angola in beiden Ländern, ein Abkommen über ökonomische und technische Zusammenarbeit sowie über Zusammenarbeit in der Fischerei und

ein Abkommen über Handelschiffahrt unterzeichnet.

Bei der Unterzeichnung sowjetisch-angolanischer Dokumente waren anwesend: sowjetischerseits — Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR, D. Ustinow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew, andere offizielle Persönlichkeiten; angolanischerseits — der Ministerpräsident der VR Angola begleitenden offiziellen Persönlichkeiten.

Aus Moskau abgereist

Ministerpräsident der Volksrepublik Angola Lopo do Nascimento, ist am Mittwoch nebst Gemahlin aus Moskau nach Leningrad abgereist. Der hohe Gast wird auf Einladung der sowjetischen Regierung zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR.

Auf einer Studienreise durch die Sowjetunion wird der Ministerpräsident des Landes sowie die wichtigsten Persönlichkeiten verabschiedet. (TASS)

Regierungschef der Volksrepublik Angola von Lopo do Nascimento, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, D. F. Ustinow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR, B. N. Ponomarew, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, sowie andere sowjetische Persönlichkeiten verabschiedet. (TASS)

Heute-Tag des Grenzers

Im Dienst gereift

Die Räder des Zuges tuckerten gemächlich. Durch die offenen Wagenfenster wehten die warmen Lüfte des Spätsommers. Die Zugeliege an den abgeernteten Feldern, an den gelb und rot gewordenen Gärten vorüber, überquerte mit eisernem Grassetzen den Don. Sascha Borowski fuhr mit seinen einberufenen Altersgenossen zum Dienstort. Während der langen Fahrt dachte er an so manches, an die Abschiedsfeste, an die Geleitzworte der Eltern, an seinen Schatz... Und auch an den Apfelbaum, den er mal im Elternhaus gepflanzt hatte. War ja nur ein schwaches Reisklein mit dünnen Ästchen. Hat aber den Regen, der Hitze und den Schneestürmen standgehalten.

„Erlauben Sie zu wiederholen, Genosse Sergeant...“ Die Worte des Sergeanten Slesin gefiel die Beharrlichkeit des Neulings. „Es hat doch geklappt, alle Achtung!“ sagte ihm später der Gruppenführer. „Du hast dich selbst überwunden, gibst einen richtigen Grenzer ab.“ Alexander Borowski bewahrt an seinen ersten Kommandeur, Sergeanten Slesin, ein gutes Andenken: „Belm Unterricht war er un-nachgiebig und streng, brachte uns geduldig bei, was wir als Grenzsoldaten wissen und können mußten. In der Freizeit aber war er uns ein guter Kamerad, der um jeden von uns Sorge trug.“ Gegenwärtig ist Sergeant Borowski selbst Gruppenführer in einer Grenzwache. Vieles hat er von seinem ersten Lehrmeister übernommen. Er bemüht sich, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in der Arbeit mit seinen Untergebenen gekonnt auszunutzen.

„Besonders exakt und schnell handelten die Soldaten des Unterleutnants A. Borowski. Sollte es passieren, daß ein richtiger Vorleiter die Grenze zu überschreiten sucht, stellen sich die Grenzsoldaten ihm in den Weg.“ Einmal trat der Unterleutnant Alexander Borowski in das Lenin-Zimmer, nahm an einem Fenster Platz, schaute hinaus. Da erblickte er ein kleines Bäumchen. Um gewollt tauchte der Apfelbaum an seinem Vaterhaus vor Augen auf. Der war schon stark und hatte kräftige Wurzeln in den Boden geschlagen. Auch er, der Unterleutnant, ist in dieser Zeit erstarkt, ist ein solcher geworden wie sie an der Grenze nötig sind. „Morgen kommen junge Soldaten an“, dachte Alexander. „Wir müssen sie freundlich begrüßen und gut empfangen, damit sie von den ersten Tagen an spüren, daß sie von nun an einer kämpferischen einigigen Familie angehören.“ N. MALENKO, Leutnant

„Der Alltag der Grenzwache. Das sind sorgenvolle, anstrengende Tage. Doch es gibt Momente, da die Gespanntheit ihren Höhepunkt erreicht. ...Alarm! Vor einer Minute noch saß der Gruppenleiter Unterleutnant A. Borowski über einem Buch. Jetzt führt er eine Gruppe, die mit dem Wagen zum Ereignisort rast. Kurz danach stiegen die Grenzsoldaten in den Wagen. Vor paar Minuten ist über diesen Grenzschnitt ein Mensch geschritten. Seine Spuren führen in unser Hinterland. Schnell und sicher handeln die Grenzsoldaten, sperren alle möglichen Wege ab, die der Unbekannte einschlagen kann. Die Unterstellten des Gruppenführers A. Borowski verfolgen die Spur, die über steile Hänge und felsige Berge führt. Plötzlich ist die Spur nicht mehr da... hier überquerte der Unbekannte einen Bach. Er eilt, will der Verfolgung entkommen; er weiß, daß die Grenzer ihm auf den Fersen sind. Den Soldaten fällt das Laufen schon schwer. Doch sie selbst treiben sich zur Eile an; schneller, noch schneller. Soldat, was hast du während der Übungen und Trainings gelernt, als du die Technik des sprunghaften Marsches schiffst? Im Gestrüpp hastete die Gestalt des Unbekannten. Der Grenzer verzierte! Er eilt, er hat noch Kräfte; doch da ertönt das gebieterische „Halt!“. Er verlangsamt seinen Lauf, macht kehrt, hebt die Hände hoch... Diese Übungsszenen haben die Grenzer gekonnt durchgeführt.“



Unterleutnant A. Borowski auf dem Grenzposten; während der Mußstunden. Fotos des Verfassers

Kupfergigant am Balchasch-See

Vor Kurzem wurden an eine große Gruppe der Werkstätten des Balchascher Bergbau-Hüttenkombinats Urkunden, Diplome, Gold-, Silber- und Bronzemedallien der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR überreicht. In den letzten 15 Jahren haben über 130 Spezialisten und Bestarbeiter der Großbetriebe Auszeichnungen der Leistungsschau der Volkswirtschaft erhalten. In deren Pavillons in Moskau kann man Portraits der Werkstätten des Balchascher Kombinats, die Beschreibung der von ihnen gemachten Entdeckungen, Erfindungen, Bestmuster der Erzeugnisse sehen.

Die Produktion des Kombinats geht an 1.800 Abnehmerbetriebe in der UdSSR und an alle RGW-Länder. Auch die kapitalistischen Länder kaufen gern das Balchascher Kupfer. Das Kombinat in Balchasch ist eines der größten und führenden Betriebe der Nichteisenmetallurgie im Lande. Gegenwärtig vereint er drei Bergwerke, zwei Aufbereitungsfabriken, ein Hüttenwerk und ein Werk für Buntmetallverarbeitung. Hier wurde eine Halle für Kupferelektrolyse geschaffen. Der Riesenbetrieb am Balchasch-See ist der wichtigste Erzeuger raffinierten Kupfers in unserem Lande. Aus den Rohstoffen, die im Kombinat verarbeitet werden, extrahiert man auch Stahlpulver, Eisen, Zink, Selen und andere Metalle. Für die gute Schmelzbarkeit im Prozeß der Herstellung der Industrieerzeugnisse, für Korrosionsbeständigkeit, für das Vermögen, wertvolle Legierungen mit anderen Metallen zu bilden, wurde dem Balchascher Kupfer das staatliche Qualitätszeichen verliehen. Die Londoner NE-Metallbörse registrierte es als ein Qualitätsmetall.

Der hohe Wert und das breite Sortiment der Erzeugnisse ist das Ergebnis der Einführung der fortgeschrittenen Technologie, der neuesten Technik. Hier wirkt ein unikales technologisches Schema, welches es ermöglicht, die Rohstoffe maximal zu nutzen und Metalle aus Abfällen auszubringen.

Der Stolz der Balchascher ist das sauerstofffreie Drahtpulverkupfer, das erstmalig im Lande durch kontinuierliches Gießen in Elektroformen bergestellt wurde. Die Erzeugnisse aus solchem Kupfer besitzen hohe Plastizität, Porosität, elektrische Leitfähigkeit, was besonders in der elektrischen Industrie geschätzt wird. Das Kombinat wurde zu seinem Hauptlieferanten, für die Schaffung und Meisterung der mechanisierten Komplexhalle, für Erzeugung sauerstofffreier Kupferbarren erhielt eine Gruppe von Spezialisten des Betriebs Staatspreise der UdSSR.

Das enge Verbundensein der Wissenschaft mit der Produktion ist kennzeichnend für die Tätigkeit aller Unterabteilungen des Balchascher Giganten. Da sind etwa 20 Experimentallaboratorien geschaffen, in denen ständig nach Wegen zur Verwirklichung technologischer Vorgänge geforscht wird. Die Spezialisten des Kombinats arbeiten mit über 40 Forschungs- und Projektierungsinstituten des Landes eng zusammen.

Und hier das Resultat dieser Zusammenarbeit. In den Bergwerken und Betriebshallen funktionieren über 15.000 Meßmittel, etwa 300 automatische Regulationsanlagen. R. WOSCHTSCHENKO

Er hat den Himmel liebgewonnen

Sie flogen nach Jakutien. Der Vater und die Mutter besprachen noch zu Hause die jetzt im Flugzeug ihre Alltagsprobleme, und der zehnjährige Genka Andrejew schaute wie verzaubert durch das Fenster eines alten „Douglas“. Unter dem Flug breiteten sich Taiga und Seen aus. O, wie unermeßlich schien ihm die Erde, wie stark fühlte sich Genka.

Dann verbrachten sie fünf Tage im Flughafen. Die Mutter beunruhigte sich wegen des schlechten Wetters konnten sie nicht weiterfliegen. Der Vater rauchte nervös und fragte den Dispatcher jede Stunde, ob der Flug noch nicht erlaubt sei. Genka dagegen setzte sich mit großen Augen schauend auf die Flieger in hohen Pelzstiefeln, auf Flugzeuge, die wie kleine Punkte aus dem grauen Winterhimmel fielen. Nichts existierte für ihn rings.

Wahrscheinlich begann damals sein Traum, Flieger zu werden. Wirklichkeit wurde er erst während der Lehrjahre an der Sibirischen Militär-Fliegerschule. Der Kursant Andrejew begriff alle Wissenschaften, wie man zu fliegen pflegt. In der Freizeit übte er die Charaktere, Veranlagungen, Fähigkeiten und Berufe. Vor der Einberufung in die Grenzzuppen war Wassili Kuschnamow Traktorist, Bogdan Holz aus dem Fluß Sysolot, Michail Astachow steuerte im Kolchos „Lutsch Revoluzii“ ein Steppenschiff, Andrej Stepaschin war Dreher im Werk für Textmaschienen; Andrej Osolin arbeitete an der Eisenbahn. Die Grenze aber braucht Soldaten. Sie braucht kühne und willensstarke Bur-

gang im Fliegerklub absolviert. „Schon vergangen ist ein Jahr, und ist nach der ausgezeichneten Beendigung der Fliegerschule kam Leutnant Andrejew in das Siwsker Garde-Jagdregiment, um seinen Dienst fortzusetzen. Der junge Flieger machte gute Fortschritte. Nicht die letzte Rolle spielte dabei die heldenhafte Ausdauer, die er im Flug festhielt. Während des ganzen Krieges verteidigten die Flieger den Himmel Leningrads. Viele opferten ihr Leben für unser heutiges schönes Leben. Durfte er Gennadi Andrejew, des heiligen Andenkens an die Helden unwürdig sein? Die Siwsker Jagdregimente ist noch dadurch bekannt“, sagte Gennadi Viktorowitsch, „daß dort Leutnant Herman Titow diente. Ich sah ihn, als er nach seiner Festsitzung herkam. Wie es im Armeelife oft vorkommt, hatte Andrejew sich hier noch nicht ganz eingelebt, als ihn das Schicksal in die weltweiten Kämpfe zu räumen versuchte. Hier mußte der Leutnant umsitzen. Er wurde Hubschrauberflieger.“

„Nach dem siebenjährigen Dienst an der Jagdflugzeugen“, lachte Gennadi Viktorowitsch, „riefen die Hubschrauber bei mir keine positiven Emotionen hervor. Nein, wirklich eine Schilddrüsengeschwindigkeit, und dazu ihr äußeres Aussehen... Heute haben wir Maschinen wie sich's gehört leicht in der Steuerung, eine ausgezeichnete Geschwindigkeit, eine große Ladefähigkeit. Aber damals... Lange mußte sich der Kettenführer Valentin Owtchinnikow mit mir herumquälen, bis ich die Qualitäten des Hubschraubers einschätzen und liebgewinnen konnte. Unter bestimmten Verhältnissen, beispielsweise Flug in den Bergen, Suchaktion, Transportieren der Kranken, ist der Hubschrauber unersetzlich.“ Heute ist Hauptmann Andrejew ein erfahrener Kettenführer, Flieger zweiter Klasse. Unangst, während der Kontrollbeschlü-

Fest der Musikkultur

Grüßlich, verpflichtet zu viel, inspiriert zur weiteren Vervollkommnung der Meisterschaft, zum Schaffung neuer, bedeutsamer Aufführungen, zur Vergrößerung des Beitrags der Bühnenkünstler zur Schaffung geistiger Reichtümer des Volkes in Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU gestellten Entwicklungsaufgaben des künstlerischen Schöpfertums. Im Zusammenhang damit möchte ich auf die Richtung der UdSSR, die in der Oktoberrevolution an das Licht der Welt trat, zurückkommen. In seiner markanten ergreifenden Rede formulierte Leonid Iljitsch exakt die Hauptaufgaben der Arbeit des Volkes in Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. Nicht zufällig wurde diese Rede in Werken, Betrieben und Bauten, in Lehr- und Kulturanstalten eifrig erörtert. Ihre Leitsätze helfen jedem Kollektiv, jedem Werktätigen seinen Platz in der Realisierung der Pläne der Partei, der Aufgaben des 10. Planjahrhundert konkret zu bestimmen. Sie beziehen sich auch unmittelbar auf die Arbeit der schöpferischen Organisationen, darunter auch auf das Bolschoitheater. Leonid Iljitsch stellte fest: „Solche günstigen Möglichkeiten für friedliche Arbeit wie jetzt kann unser Land noch nicht. Es gilt, sie maximal zu nutzen für die weitere Vorwärtsbewegung zum Kommunismus.“ Er unterstrich die Notwendigkeit der größtmöglichen Verbesserung der Arbeitsqualität in allen Gliedern. Die jetzt eine Schlüsselbedeutung hat, er wies auf die Wichtigkeit der Erziehung der Menschen im kommunistischen Geist hin. Höhere Ansprüche an sich selbst stellen, die Verantwortlichkeit für seine Arbeit haben, die besten Traditionen des sowjetischen Musiktheaters weiterentwickeln und bereichern, markante Aufführungen mit reichem ideinhaltlichen Gehalt schaffen — das sind die Aufgaben, die gegenwärtig vor dem Kollektiv des Bolschoitheaters und seiner Parteilorganisation stehen.

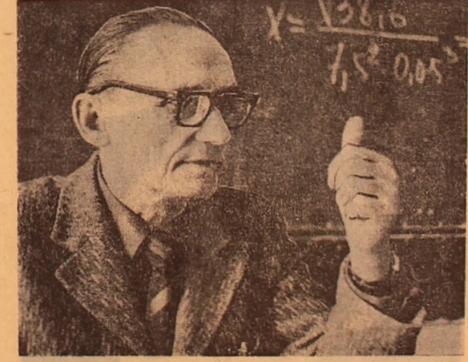
Die Auszeichnung des Bolschoitheaters der UdSSR im dem Leninorden, sagte ferner V. W.

Unsere Kunst behauptet die besten Eigenschaften des Menschen, erzieht, kommandiert, ideologisch und Moral, sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus. Sie ist von der humanistischen Idee der hohen Mission des Menschen, seines Rechts auf ein glückliches, geistig reiches Leben durchdrungen. All seine Kräfte solcher Kunst zu widmen ist ein großes Glück. Genosse V. W. Grischin verleiht den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung des Staatschönsten Akademischen Bolschoitheaters der UdSSR mit dem Leninorden und heftete unter anhaltendem Beifall der Versammlung des Kollektivs des Bolschoitheaters. Er gratulierte nochmals herzlich dem Theaterkollektiv zur hohen Auszeichnung und brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß das Kollektiv des zweifach mit dem Leninorden ausgezeichneten Staatschönsten Akademischen Bolschoitheaters der UdSSR, dem Präsidenten des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ministerrat der UdSSR und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew persönlich herzlichen Dank für die hohe Einschätzung der schöpferischen Tätigkeit des Kollektivs aus. An diesem denkwürdigen Abend, da am Banner des Theaters der zweite Leninorden ergründet, verleiht das Kollektiv des Bolschoitheaters der teuren kommunistischen Partei, dem Leninorden, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew persönlich herzlichen Dank für die hohe Einschätzung der schöpferischen Tätigkeit des Kollektivs aus.

An diesem denkwürdigen Abend, da am Banner des Theaters der zweite Leninorden ergründet, verleiht das Kollektiv des Bolschoitheaters der teuren kommunistischen Partei, dem Leninorden, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew persönlich herzlichen Dank für die hohe Einschätzung der schöpferischen Tätigkeit des Kollektivs aus. (TASS)

ferner das Banner der Parteilichkeit und Volksverbundenheit der sowjetischen Kunst hoch tragen und alles tun wird, um mit neuen Schaffensleistungen unserer sozialistischen Heimat, die heldenhafte Arbeit der Sowjetmensch, den Führer all unserer Siege — die kommunistische Partei der Sowjetunion zu ehren. Die Helden der sozialistischen Arbeit, Volkskünstler der UdSSR G. S. Ulanow und der UdSSR-Künstler der UdSSR W. A. Altantow lobten herzlich, daß das Kollektiv des Bolschoitheaters in Ehren die vom XXV. Parteitags der KPdSU gestellten Aufgaben erfüllen und seinem Volk auch künftig treu dienen wird. Zur hohen Auszeichnung der Heimat gratulierten den Jubilaren der Erste Sekretär des Vorstands des Kompartimentverbandes der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit, Volkskünstler der UdSSR T. N. Chrennikow, der Dreher aus dem Moskauer Werk „Snamja Rewoluzii“ E. Profkojew, der Erste Sekretär des ZK des Komsovd der Sowjetunion J. M. Tjashelnikow, der Erste stellvertretende Leiter der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und Seekriegsflotte, Generaloberst G. W. Sredin.

Die Geflügelzucht von Schtschutschinsk ist eine der besten in ihrem Zweig. Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs im neunten Planjahrhundert wurde sie mit dem Abzeichen „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahrhundert“ und der Roten Ankerfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovd der UdSSR ausgezeichnet. Die Geflügelzucht hat in diesem Planjahrhundert einen guten Start genommen. Den Halbjahresplan in der Eierlieferung hat es bereits erfüllt. Große Erfolge errang es auch in der Fleischproduktion. Das ist zum großen Teil der guten Arbeitsorganisation und dem Bündnis mit der Wissenschaft zu verdanken. Die Geflügelzüchter gingen zu einer neuen Technologie der Geflügelhaltung über. Dadurch haben sie einige Räume für weitere Vergrößerung der Geflügelzahl erspart. Die Qualität des Futters ist verbessert. Große Aufmerksamkeit schenkt



Johann Dyck ist Mathematiklehrer an der Pawlodarer Schule Nr. 3. Für seine schöpferische Arbeit wurde ihm der hohe Titel „Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR“ verliehen. Jetzt ist bei Johann Dyck eine heile Zeit eingetreten — die Prüfungen. Foto: B. Kobler

Im Bündnis mit der Wissenschaft

man hier der Rassekreuzung der Hühner. Als Resultat erhält man Hybriden, die ihre Eltern in der Legeleistung sowie in mancher anderer Hinsicht überlegen. Unter der Leitung der Cheftechnologin der Fabrik Ludmilla Achmetowa wurden in den letzten Jahren einige Versuche angestellt. Sie zeigen, daß die Geflügelzüchter auf dem richtigen Wege sind. 1974 bekam die Fabrik von 300 000 Hühnern zusätzlich 4,3 Millionen Eier. Man muß auch in Betracht ziehen, daß die Fabrik viel Inkubationseiener an andere Wirtschaften Nordkasachstans verkauft, damit auch sie ihre Geflügelherden verbessern können. Der sozialistische Wettbewerb unter den Geflügelzüchtern ist weitgehend entfallen. Den Ton geben die Arbeiterinnen Swetlana Kim und Praskowja Sonina, die in der Halle Nr. 2 tätig sind. Guten Ruf haben sich hier auch die Operateure Viktor und Galina Jatschchenko erworben. Sie bedienen 33 000 Legehühner, was bedeutend mehr ist als die Norm. Viktor ist auch ein guter Lehmheister. Bei ihm lernte der Operateur Juri Dudin, der mit der Schicht aufgetreten ist, ohne Geflügelzüchterinnen zu arbeiten und 16 000 Hühner großzuziehen. Das hat er auch geschafft und wurde im vorigen Planjahrhundert Sieger im Wettbewerb. W. SPRENGER

Die Geflügelzucht von Schtschutschinsk ist eine der besten in ihrem Zweig. Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs im neunten Planjahrhundert wurde sie mit dem Abzeichen „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahrhundert“ und der Roten Ankerfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovd der UdSSR ausgezeichnet. Die Geflügelzucht hat in diesem Planjahrhundert einen guten Start genommen. Den Halbjahresplan in der Eierlieferung hat es bereits erfüllt. Große Erfolge errang es auch in der Fleischproduktion. Das ist zum großen Teil der guten Arbeitsorganisation und dem Bündnis mit der Wissenschaft zu verdanken. Die Geflügelzüchter gingen zu einer neuen Technologie der Geflügelhaltung über. Dadurch haben sie einige Räume für weitere Vergrößerung der Geflügelzahl erspart. Die Qualität des Futters ist verbessert. Große Aufmerksamkeit schenkt

In den Bruderländern

Den Traditionen der Freundschaft treu

PRAG. Am Hauptgebäude des Prager Betriebs „TschKD-Sokolov“ wurde eine Gedenktafel zu Ehren der Gründung des ersten Betriebsorganisationen...

Glas aus Oroshaza

BUDAPEST. Die Glasfabrik in der ungarischen Stadt Oroshaza ist noch jung. Dessengeschichte hat sie sich in den letzten Jahren in einem der größten Industriegebiete für Baustoffe Ungarns verewandelt...

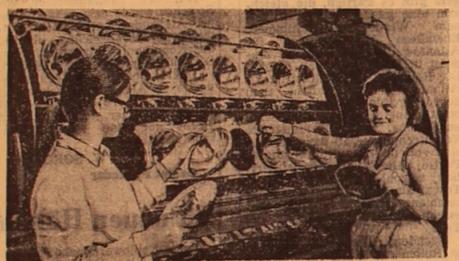
Planjahr fünf der Neuheiten

WARSAU. Mit jedem Jahr erweitern sich die Kontakte der polnischen und der sowjetischen Schiffbauer. Im laufenden Planjahr fünf werden die polnischen Werftarbeiter Dutzende neue Schiffe für die sowjetische Fischereiflotte vom Stapel lassen...

In 25 Jahren ersprießlicher Zusammenarbeit hat Polen für die sowjetische Fischereiflotte über 260 Schiffe gebaut.

Erste Fahrt der „Stabliinsel“

BUKAREST. Die Schiffbauer von Galati in Rumänien begaben in diesen Tagen ein denkwürdiges Ereignis. Die Anlegestelle der Werft verließ die landeserste Plattform „Gloria“ für Seeböhlen und schwamm die Donau hinab...



Das tschechoslowakische Maschinenbauwerk „Avtopal“ in Novy Jicin nimmt aktiven Anteil an der sozialistischen Integration. „Avtopal“ stellt verschiedene Typen von Scheinwerfern und Beleuchtungsanlagen für die UdSSR, Polen, Ungarn, Rumänien und andere Länder her...

Solidaritätsaktion für Libanon vorgeschlagen

Der Weltfriedensrat hat die Weltöffentlichkeit für den 1. Juni zu Solidaritätsaktionen für die demokratischen und patriotischen Kräfte Libanons aufgerufen.

Erläuterungen von CIA gefordert

Der Nationale Informationsrat der USA, eine Organisation von Mitarbeitern der Massenmedien, hat von der CIA-Ledung „Erläuterungen“ angesichts der zahlreichen Beweise gefordert.

Wirkliche Ziele der „Wohltätigkeits“-Reise

zutun, diese Stadt sei Bestandteil der BRD. In Frankfurt/Main wandte sich Rockefeller im Grunde genommen gegen die Entspannung, wobei seine Rede von groben Angriffen auf die Sowjetunion strotzte...

Baudenkmal in Sydney abgebrannt

Eine aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammende Lädenreihe in Sydney, die unter Denkmalschutz stand, ist abgebrannt. Das Feuer brach tief in der Nacht aus. Die Bauherren konnten trotz aller Bemühungen der Feuerwehr nicht gerettet werden...

Handelskrieg tobt weiter

Der vor kurzem beendete Besuch des französischen Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing hat nach Ansicht der Presse der USA und Frankreichs nichts Wesentliches für die Lösung der schwierigen Probleme der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern erbracht.

In seinen öffentlichen Äußerungen in den USA brachte der französische Präsident immer wieder seine Unzufriedenheit mit dem Stand des französisch-amerikanischen Handels zum Ausdruck. Es ist auch verständlich: Nach Angaben der Pariser „Les Echos“ konnte Frankreich voriges Jahr mit den Einnahmen aus seinem Export in die USA nur die Hälfte der Einfuhren aus diesem Lande decken.

Das ist vor allem auf die protektionistischen Tendenzen in der Wirtschaftspolitik Washingtons zurückzuführen. „Les Echos“ schreibt: „Unter verschiedenen Vorwänden schließen die USA die Türen vor einigen französischen Waren, insbesondere vor Halbfabrikaten der Hutindustrie...“



Obleich die Zusammenarbeit zwischen Finnland und dem RGW eine relativ kurze Zeit dauert, seien bereits wichtige praktische Ergebnisse festzustellen, hat der Industrie- und Handelsminister Finnlands, Eero Rantala, in einem Interview mit der Zeitung „Suomen Sosialidemokraatti“ erklärt.

Rantala, der in diesem Jahre Präsident der Kommission für Zusammenarbeit zwischen dem RGW und Finnland ist, hob hervor, daß die Unterzeichnung des Abkommens über Zusammenarbeit zwischen dem RGW und Finnland im Jahre 1973 das erste Beispiel für eine derartige Zusammenarbeit zwischen einem kapitalistischen Land und sozialistischen Staaten auf multilateraler Basis ist.

Über das Schicksal der Patrioten beunruhigt

Beunruhigung über das Schicksal von mehreren Personen, die vor kurzem von der faschistischen Junta in Chile verhaftet wurden, haben mehrere internationale Organisationen zum Ausdruck gebracht. Unter den Verhafteten sind 13 führende Persönlichkeiten und Mitglieder der Kommunistischen Partei.

In einem Schreiben an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim erinnern die internationalen Vereinigungen demokratischer Juristen die internationale Organisation katholischer Juristen und der internationale Verband für Menschenrechte daran, daß die UNO-Kommission für Menschenrechte die Mißhandlungen und Folterungen sowie die gesetzwidrige Inhaftierung unschuldiger Menschen durch die chilenische Junta verurteilt hat.

Düstere Aussichten

Rund 1,3 Millionen Arbeitslose gibt es im Mai dieses Jahres in Großbritannien, was 5,5 Prozent der gesamten Arbeitskraft im Lande ausmacht. Das teilte das Ministerium für Fragen der Beschäftigung mit.

Umweltverschmutzung in USA stark gestiegen

Die Umweltverschmutzung ist in den letzten 20 Jahren in den USA stark gestiegen. Nach offiziellen Angaben sind von 1965 bis 1973 in den Nordostgebieten fast vier Mal so oft sogenannte Sauerzergüsse gefallen. In einigen Fällen wurden

Differenzen bilden nur einen Teil der tiefgreifenden Widersprüche zwischen den USA und den westeuropäischen Ländern in Handel und Wirtschaft. Die USA drängen energisch in die Märkte Westeuropas ein und beschränken zugleich die Einfuhr aus dieser Region. Ein Ergebnis davon ist, daß die Handelsbilanz zwischen der EWG und den USA seit 1958 für die ersten immer ein Defizit hatte, das im vorigen Jahr den Rekordstand von 6,1 Milliarden Dollar erreichte.

Bei den jüngsten Beratungen in Brüssel forderte Washington von seinen Handelspartnern aus Westeuropa, „freiwillige Beschränkungen“ für ihre Ausfuhr von Spezialstählen in die USA einzuführen. Widrigenfalls drohte es mit der Einführung von Importquoten.

Die USA konnten unter Ausnutzung der Dollar-Abwertung und der dadurch gesteigerten Konkurrenzfähigkeit der USA-Waren in den letzten vier Jahren ihre Hauptprivilegien auf dem Westmarkt etwas zurückdrängen. Sie haben den Druck auf andere westliche Länder bei verschiedenen Verhandlungen über Handel und Wirtschaft verstärkt.

Weltgeschehen Günstige Zusammenarbeit

Finland im Jahre 1973 das erste Beispiel für eine derartige Zusammenarbeit zwischen einem kapitalistischen Land und sozialistischen Staaten auf multilateraler Basis ist. Bisher habe die Kommission bereits drei Mal getagt und 18 Empfehlungen unterbreitet.

Der Minister erinnerte daran, daß die ersten konkreten Ergebnisse dieser Empfehlungen die Unterzeichnung von Abkommen über die Zusammenarbeit in der Zellstoff- und Papierindustrie sowie im Verkehrswesen gewesen waren.

In Japan setzen die Werktätigen die Frühjahrsstreikwelle fort. Die Arbeiter mehrerer Industriezweige streiken. Die Gewerkschaften fordern Lohnerhöhung, Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Der Rat der gemeinsamen Frühjahrsstreikwelle der Werktätigen hat beschlossen, eine neue Streikwelle in einheitlicher Front durchzuführen.



Für Verbesserung der Lebenslage

Tausende von Arbeitern und Angestellten sind am Mittwoch auf die Straßen britischer Städte gegangen, um von der Regierung die Einstellung einer Politik, die auf Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Kosten der Werktätigen gerichtet ist, zu verlangen.



In Italien weitet sich die Kampagne der Solidarität mit dem Kampf der chilenischen Patrioten, für die Befreiung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan.

Preisschere vergrößert sich

Die Stabilisierung der Preise im internationalen Rohstoffhandel, die ein Thema der 4. Tagung der UNCTAD in Nairobi war, gehört zu den aktuellsten internationalen Wirtschaftsproblemen. Starke Schwankungen der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt fügen den Entwicklungsländern gewaltigen Schaden zu.

Selbst in den Zeiten, da die Preise für Rohstoffwaren wuchsen, gingen 75 Prozent der Gewinne an die westlichen Industriestaaten. 1973 haben die amerikanischen multinationalen Konzerne durch die Verwertung der Rohstoffe 14 Milliarden Dollar und die multinationalen Konzerne des gemeinsamen Marktes zehn Milliarden Dollar in ihre Taschen gesteckt.

Die Stabilisierung der Rohstoffmärkte kann die multinationalen Konzerne um ihre riesigen Gewinne bringen, die sie durch den Preisunterschied und den Preiswucher erzielen. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Bosse des multinationalen Big Business das integrierende Programm von

Maßnahmen zur Preisstabilisierung, das von UNCTAD-Sekretariat ausgearbeitet wurde, schriftlich ablehnen. Dieses Programm sieht den Abschluß einer Serie internationaler Warenabkommen vor, die ermöglichen würden, den Rohstoffhandel zu regeln. Sie sollen ferner ein gerechtes Gewinnaufteilungsprogramm für die Entwicklungsländer sichern und den Zutritt der Rohstoffe und Halbstoffe aus der „dritten Welt“ auf die Märkte der entwickelten Länder erweitern.

Die Londoner Zeitschrift „Economist“ hat als Interessensvertreter der Monopole vor kurzem den in Nairobi diskutierten Vorschlag zum Abschluß von Warenabkommen als „totgeboren“ und „unredlich“ bezeichnet. „Economist“ versichert, daß eine Belebung der Wirtschaft der westlichen Länder einen größeren Erlös vom Rohstoffexport sichern kann als beliebige Warenabkommen.

Die Entwicklungsländer wissen aber aus eigener Erfahrung, wozu ihre Abhängigkeit von der Konjunktur der Industrieländer führen kann. Sie sind fest entschlossen, gerechte Preise für die von ihnen exportierten Rohstoffe durchzusetzen und eine effektive Kontrolle über die Tätigkeit der multinationalen Konzerne zu errichten, die riesige Gewinne aus der „dritten Welt“ herauspumpen.

Der Kampf der Entwicklungsländer um die neue internationale Wirtschaftsordnung findet entschlossene Unterstützung durch die sozialistischen Länder. Der sowjetische Außenminister N. S. Patolitschew bekundete auf der UNCTAD-Tagung die Bereitschaft der UdSSR, bei den grundlegenden Umbau der Struktur des internationalen Rohstoffmarktes mitzuwirken.

NATO und Demokratie

Die Worte „NATO“ und „Demokratie“ sind in der westlichen Propaganda so etwas wie Synonyme. Und hier zeigen sich die Gegensätze der beiden Begriffe, die die Freiheit zu verteidigen, die NATO ist ein Bollwerk der Freiheit und der Demokratie, heißt es in den Reden der Führer dieses aggressiven militär-politischen Blocks.

Nun stellt sich aber das Problem, daß nach den Parlamentswahlen in einigen westeuropäischen Ländern auch Kommunisten in deren Regierungen kommen werden. In den Regierungen der NATO-Apostel der Freiheit und der Demokratie plötzlich wie ausgetauscht. Der Oberbefehlshaber der vereinigten NATO-Streitkräfte Europas USA-Generalmajor Haig, wurde zum Initiator einer erbitterten Kampagne zur Einschüchterung und Bedrohung der italienischen Wähler, die im kommenden Monat ihre Stimmen abgeben werden.

Auf den Plenarsitzungen der vor kurzem in Oslo zu Ende gegangenen Tagung des NATO-Rates wurde die italienische Frage offiziell nicht erörtert, weil die Einmischung des Militärblocks in die inneren Angelegenheiten Italiens in diesem Lande stürmische Proteste ausstößt. Wie die USA-Nachrichtagentur UPI berichtete, dominierte jedoch dieses Problem bei den vertraulichen Verhandlungen der Minister, wobei die Aussicht einer Beteiligung von Kommunisten an der Regierung als „Alpträum“ qualifiziert wurde.

Die USA-Nachrichtagentur meldete ferner, Außenminister Henry Kissinger habe während der inoffiziellen Treffen mit Minister der NATO-Länder stets betont, daß sowohl er als auch Präsident Ford entschieden gegen eine solche Entwicklung sind. Gegen die Beteiligung von Kommunisten an den Regierungen in Italien und Frankreich trat in einem Interview mit dem US-Fernsehen auch der französische Präsident Valéry Giscard d'Estaing auf.

Schließlich dürfen auch die Anstrengungen nicht übersehen werden, die die Führer vieler westlicher Mächte unternahmen, um zu erreichen, daß die Kommunisten aus der portugiesischen Regierung hinausgedrängt werden.

Bekanntlich haben die Schlüsselakte der Gesamteuropäischen Konferenz aller europäischen Länder unter der Leitung der vereinigten Staaten setzen ihre Unterschrift darunter. Dieses Dokument erlegt allen Teilnehmern des Forums von Helsinki die Verpflichtung auf, sich jeglicher Einmischung, direkter oder indirekter, individueller oder kollektiver in die inneren oder äußeren Angelegenheiten der anderen Länder zu enthalten.

Es stellt sich nun die Frage, wie diese Verpflichtung mit der unverhüllten Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs, Italiens, Portugals und anderer Länder zu vereinbaren ist. Und welchen Wert besitzt in Wirklichkeit das ganze Gerede, im Westen sei „freie Willensübertragung des Volkes gewährleistet“.

W. GONTSCHAROW

Beliebte Wochenendreisen

Die erste Touristengruppe aus Gurjew hat an ihrem Ruhetag eine Exkursion durch die Stadt Schwetschenko gemacht. Die Touristen besichtigten die Wasser- und Abwasseranlagen des weltweiten Atomreaktors mit schnellen Neutronen, den experimentel-

len botanischen Gärten, sahen sich die Erstaufführung des Volkstheaters des Abal-Kulturpalasts an. Sie unternahmen eine Fahrt mit einem Motorschiff. Diese Wochenendreisen sind bei den Erdölarbeitern, Bauleuten, Energetikern und Tierzüch-

tern sehr beliebt. Sie machen Exkursionen nach Baku, Wolgograd, Ordshonkise und in andere Städte.

N. KASANKOVA
Schewtschenko

Routen für Gesundheitschutz

In die Wirtschaften des Rayons Shana-Arka ist der Autozug für Gesundheitschutz gefahren, den die Gebietsabteilung Gesundheitswesen und das Haus für sanitäre Aufklärung ausgerüstet haben. Das sind eine Röntgenanlage, klinische und bakteriologische Labors, eine Wandelstation für Blutrufanalyse, ein Satz stomatologischer Apparatur, ein Agitationswagen mit Filmen zu Themen der Hygiene, 20 Ärzte, Arztgehilfen und Schwestern haben mit der medizinischen Untersuchung der Bevölkerung des Sowchos „Shens“ begonnen. Sie nahmen Vorbeugungs-Reihenuntersuchungen, erwäsen ärztliche Hilfe und geben Konsultationen.

Der Zug für Gesundheitschutz wird auch die Einwohner der Rayons Agadyr und Aktogai betreiben.

A. TISCHLER

Gebiet Dsbeqasgan

Hohe Meisterschaft

In der Stadt-Lalenkutschau der Fachmittelschule wurde das Kollektiv des Temirtau-Technikums hoch eingeschätzt. Das ganze Programm war durch das Thema der internationalen Freundschaft organisch zusammengefasst.

Wie ein Requiem erklang das Gedicht „Die Ballade von dem Schwanschwarm“ des Kara-

gandar Dichters Michail Balykin, das die Studentin Helene Doll vortrug. Einem guten Eindruck hinterließen auch die Solistinnen des Ensembles Sinaida Kowko, Nadesha Archipenko, Natalia Demjanowa, Rosa Rysajewa. Ihre Darbietungskunst wurde mit der höchsten Punktezahl bewertet. Dieser Erfolg teilt mit ihren Zöglingen zu Recht der künstlerische Leiter, der Fremd-

sprachenlehrer am Technikum Otto Weizlum.

Das Lalenkustkollektiv des Bautechnikums in der Stadt Temirtau belegte in dieser Schau den ersten Platz. Es wurde mit der Ehrenurkunde des Stadtkomitees des Komsohl Kasachstans und der Abteilung Kultur gewürdigt, die Studenten erhielten das Recht mit ihrem Konzertprogramm in der Gebietschau der Lalenkustkollektive aufzutreten.

A. KASANSKI

Temirtau

Vor drei Jahren absolvierte Elvira Dyck die Zelinograd Pädagogische Fachschule und kam in die Acht-Klassenschule Prigorodnaja als Lehrerin. Sie unterrichtet Deutsch. Ihre Schüler haben gute Kenntnisse. Elvira ist auch eine aktive Komsohmolzin, Pionierführerinnenleiterin der Schule.

Foto: G. Haflner

Ballade vom Chatyn-Gold

Der kasachische Schriftsteller Abisch Kekilbajew, dessen Novelle „Ballade vom Chatyn-Gold“ aus dem Russischen übersetzt von I. Tschörner, die wir unseren Lesern darbieten, gehört zu den begabtesten Genie- und Schriftstellern der Republik. Er wurde 1939 in Dorf Ondi, Rayon Mangistau, Gebiet Gurjew, geboren. Nach der Abitur bezog er die Staatliche Kirow-Universität in Alma-Ata. Nach erfolgreichem Abschluss der Hochschule bezieht er in einigen Zeitungsredaktionen als Redakteur, wirkte im Kulturministerium der Kasachischen SSR, wird sodann zum Chefredakteur des Studios, Kasachfilm beru-

fen und wirkt hier auch heute noch. Seine schriftstellerische Laufbahn begann Kekilbajew als Lyriker. Die Charaktere seiner Helden sind kompliziert und vielseitig. Er schildert den Sieg des Guten über die bösen Kräfte des Bösen, der geistigen Trägheit und des blinden Fatalismus. Seine Geschichtchen sind aus dem Leben und seinen individuellen Erfahrungen. Die neuen kasachischen historischen Prosa ist augenfällig. Wie der Kritiker Mural Auesow mit Recht hervorhebt, zeigen seine vom Odem der Nomadenstämme erfüllten Werke das ewige Ringen von Gut und Böse, Schönheit und roher Gewalt, Willenskraft und

blindem Zufall, Volksidealen und Herrschsucht! Kekilbajews Sprache ist prägnant, reich und ausdrucksvoll. Die Charaktere seiner Helden sind kompliziert und vielseitig. Er schildert den Sieg des Guten über die bösen Kräfte des Bösen, der geistigen Trägheit und des blinden Fatalismus. Seine Geschichtchen sind aus dem Leben und seinen individuellen Erfahrungen. Die neuen kasachischen historischen Prosa ist augenfällig. Wie der Kritiker Mural Auesow mit Recht hervorhebt, zeigen seine vom Odem der Nomadenstämme erfüllten Werke das ewige Ringen von Gut und Böse, Schönheit und roher Gewalt, Willenskraft und



im Januarheft die autorisierte Übersetzung des Werkes ins Russische — Übersetzer N. Below und B. Belger.

reiche Groß-Chan, nach jeder Schicht Gefangenschaft, müstert er die geketteten Männer, tastet sie mit den Augen ab. Und sie müssen vorüberziehen, wieder und wieder — bis endlich Tränen über ihre Gesichter fließen. Dann beendete er abrupt das stumme Verhör. Doch wehe, wenn er in den Augen eines einzigen Mannes die unterwürfige Träne vergeblich gesucht hat! Dann und dann in der Stadt kein Stein auf dem anderen. Ja, Schonung durch den Sieger kann nicht der stolze Krieger gesehnt werden, sondern allein die demütigste Träne.

Und am Abend des Tages, da Buchara fiel, trieben seine Schergen sämtliche Frauen der Stadt zur goldgelben Jurt.

Gleich einer Kaufmannskarawane kamen die Schönen gezogen. Die Frau des Stadtoberhauptes trat in die Jurt ein, ohne die Kopf zu neigen. Schon schickte die Türwache den Säbel, um das hoffärtige Weib zu köpfen, da gab er ein Zeichen. Die Wache zwang die Frau in die Knie, doch sie hielt weiter den Kopf dreist erhoben. Vor kurzem noch mochte sie, als heller Stern eine erlauchete Gesellschaftsrunde krönend, ihren Gemahl gebührend und ihren Stammesmitgliedern Liebe und Verehrung gezollt haben. Wie um zu bekunden, das Niederknien noch längst keine Demütigung sei, streckte sie die Arme zum Himmel, hob den Blick und flüsterte ein Gebet. Und es war unverkennbar — sie richtete ihr Gebet nicht an ihn, den Sieger, sondern an den Allmächtigen. Im stillen weidete er sich an der Klugheit dieses trotzigen, schönen Weibes. Als sie die Hände vor sein Gesicht schwebte, an einem ihrer langen, schmalen Finger ein Saphir. Sie löste die Hände vom Gesicht, während sie die Augen noch geschlossen hielt und die Lippen in tiefer Ehrfurcht schwellte. Da gab er der Wache schnell ein Zeichen.

An die Kirow-Oper zurückkehrt, ging Atlantow sogleich an die Arbeit. Sein reiches Repertoire (Eugen Onegin von Tschalkowski), Alfredo („La Traviata“ von Verdi) — ergänzte er mit neuen Rollen, die ihn schon lang durch ihre Dramatik angezogen hatten — Jose („Carmen“ von Bizet), Alvaro („Die

Rechten, inmitten ihrer Sanddünen, wie vor Schreck erstarrt, die bunten Türme der Stadt. Das Meer zerstörte die Stadtmauer und drang in die Stadt ein, er aber sprang auf die Stufen einer majestätischen blaukupfernen Moschee und rief: „Die Stadt ist gefallen, jetzt ist nicht die Stunde, das Pferd zu zügeln!“

Was da losbrach! Die langen Speere, die eben noch Menschenleiber gespleißt hatten, zerschmetterten die Fenster der Häuser, diese blinden Augen des Schicksals, dicke Balken ramnten Türen ein, Krummschweben drohend über den Häuptern von Greisen, Weibern und Kindern. Tönt nicht dem blutdürstigen Krieger, tönt nicht Jedem, der das Herz des Habichts, den Scharfblick des Aasgeiers hat, das Schlangenzischen des aus der Scheide fahrenden Säbels süßer, als das Spiel der Flöte? Gib es ein größeres Vergnügen, einen volleren Genuss, als fliehende Augen und zitternde Mäuler vor sich zu sehen? Begebende Hände und einklinkende Beine? Was soll ein Schwert, das Blut nicht kennt? Was rasende Wut, die niemanden schreckt? Das schwarze Blut, das sich in Strömen über die Erde ergießt, macht noch nicht den Sieg. Untertand des Sieges sind erst trüb gemastelte Augen und kläglich gestammelte Worte, Augen, die ihren Glanz, Worte, die ihren Sinn verloren haben. Du magst bis zum Gürtel im Blut des Feindes waten — doch was ist das gegen dessen Tränen der Demut. Darum auch halt er, der sieg-

Heilstätten für Arbeiter

Mineralbäder, Kabinette für Heilgymnastik, ein botanischer Wintergarten sowie Sportplätze und andere Einrichtungen zur Verfügung.

Die Heilstätten von Pawlodar, Ekibastus, Jermak werden nun im Jahr über 15 000 Bergarbeiter, Energetiker, Hüttenwerker und Bauleute betreuen. Bis Ende des Planjahres (finis) soll die Zahl der Prophylaktik-Sanatorien verdoppelt werden.

P. KALJUSHNY

Menschen aus unserer Mitte

Angestammte Mechanisatoren

Der Klub im Tschkalow-Sowchos war an diesem Abend überfüllt. Man würdigte die Arbeiterdynastien des Sowchos, zu denen auch die Familie Spötter mit Alexander Karlowitsch an der Spitze zählt.

Die Spötters sind angeborene Mechanisatoren. Alexander Karlowitsch hatte noch Anfang der 30er Jahre den Traktor gemastelt. Ein „Universal“ war es jenseits. Mit der Zeit wurde die Technik immer komplizierter, leistungsfähiger. Alexander Karlowitsch hielt aber Schritt mit ihr. Er lernte auch Kombi-

nen steuern und wurde für sein Können und seinen Fleiß mit der Medaille „Für Neuanderschließung“ und mit mehreren Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Der älteste Sohn — Karl — war anfangs Hilfsarbeiter, wurde Traktorist, Kombiführer, stand 10 Jahre einer Feldbaubrigade vor und leitete gegenwärtig die Reparaturwerkstatt im Sowchos. Der Kommunist Karl Spötter wurde für seine Verdienste in der Technik verschrieen. Er hat hochproduktive Ausnutzung der Technik mit zwei Bronzemedaillen der Unionsleistungsschau und mit dem Orden des Roten Arbeitnamens gewürdigt.

Seine Brüder — Alexander und Viktor — traten ebenfalls in des Vaters Fußtapfen.

Der alte Spötter hat drei Enkel — Alexander, Artur und Eduard —, die sich ebenfalls der Technik verschrieben haben. Alexander ist heutzutage der beste Dreher im Tschkalow-Sowchos, Artur — Schlosser im Krasnokutscher Kraftfabrik i.e.b., Eduard der Elektriker, dient gewöhnlich in der Sowfarm.

Auf der Jubiläumfeier des Sowchos wurde dem jungen Dreher Alexander Karlowitsch Spötter ein Bronzeabzeichen des 2K des Sowsozpal, „Junggard“ (des 9. Fünfjahresplans) eingehändigt.

Das Haupt dieser Arbeiterdynastie — Alexander Karlowitsch — ist schon 75 Jahre alt und leidet an Rheuma. Er kann mit Recht auf seine Nachkommenschaft stolz sein.

W. SOROKIN

Gebiet Pawlodar

Zu neuen Höhen

Lydia Tjeplova, Maria Schafarownskaja, Kiara Platonowa und viele andere Melkiorinnen aus dem Sowchos „Krasnaja“ haben das Wirtschaftsjahr 1975 erfolgreich abgeschlossen. Den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb belegte wie schon so oft die Bestmelklerin des Gebiets Ise Dieter.

„Der Volksmund behauptet, die Kuh habe die Milch auf der Zunge“, sagt Ise. „Gewiß, das Futter ist einer der wichtigsten Faktoren. Man muß aber auch fleißig bei der Tierpflege sein und über reiche Berufserfahrungen verfügen, um hohe Milchleistungen zu erzielen.“

Jetzt hat Ise Dieter die Initiative der Bestmelklerin aus Estland Laila Pelps aufgegriffen und will von jeder Kuh 3 000 Kilo Milch pro Jahr erzielen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Neue Siedlung

Solnetschnodsk — eine schöne, klangleue Benennung, nicht wahr? Das ist die Siedlung der Energetiker des Stawropoler Oberlandkraftwerks. Ein schönes Panorama erschließt sich dem Auge, wenn man auf Solnetschnodsk von der Anhöhe schaut.

Es liegt an einem Sauses, wo sich noch vor einigen Jahren endlos Steppenland erstreckte, ragten jetzt vier-, fünf- und neunstöckige Häuser empor. Der See ist nicht nur ein wichtiger Faktor für das Kraftwerk, sondern auch ein herrlicher Badeplatz im Sommer. In den Waldstreifen nebenaan kann man vor der sengenden Sonne Schutz finden. Im Hintergrund breitet die weite Steppe ihren smaragdgrünen Teppich aus.

Das Kolon ist des Oberlandkraftwerks bemittelt um die bauliche Einrichtung und Begrünung der Siedlung. Viel tun in dieser Hinsicht die Bauarbeiter Oberlandkraftwerks. Ein schönes Panorama erschließt sich dem Auge, wenn man auf Solnetschnodsk von der Anhöhe schaut.

In diesem Jahr wurden schon mehrere hundert Meter Fahrwege und Gehsteige gebaut. 3 500 Bäume, über 1 000 Freizeitsportsträucher angepflanzt. Es sollen noch ein Park und ein großes Stadion gebaut werden. Auch Wohnhäuser werden im Tempo errichtet. Allein 1976 feierten schon 224 Familien Einzugsfeste.

Erna CHABINSKAYA

Region Stawropol

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казакская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройдштафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Telephone:

Человекотел — 2-19-09, ст. Целин. Чех. — 2-47-07, 2-56-45, Чех. vom Dienst — 2-78-50, Парел- und öffentliche Massenanruf — 2-78-36, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-15-55, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.